



Fachgruppe Lehr- und Praktikumsbetriebe

# **Informations- und Ausbildungskonzept für Berufs- bildungsverantwortliche zum Beruf Informatikpraktiker/in**

14. Oktober 2009/Thomann/Breu

## **1. Zielsetzung**

Das Informations- und Ausbildungskonzept beschreibt die Einführungsschritte des neuen Berufes Informatikpraktiker in den Betrieben. Es stellt sicher, dass neue Ausbildungsplätze bereitgestellt werden und alle an der Ausbildung beteiligten Stellen und Personen hinreichend informiert sind und dass die Ausbildung mit der erforderlichen Kompetenz umgesetzt wird.

## **2. Einführung Informatikpraktiker**

### **2.1 Verantwortlichkeiten**

SwissICT als Trägerin der Informatik-Berufsbildung (i-ch, Fachgruppe Lehr- und Praktikumsbetriebe) organisiert die Einführung der Attestausbildung Informatikpraktikerin/Informatikpraktiker in den Betrieben in möglichst vielen Kantonen. Die Koordination wird durch die Fachgruppe Berufsbildung in der Kommission Bildung wahrgenommen.

SwissICT übernimmt alle kantonsübergreifenden Aufgaben, stellt die nötigen Werbeunterlagen zur Verfügung und unterstützt dezentrale Tätigkeiten.

SwissICT stützt sich in der Ausbreitung auf das bestehende Netz der 11 Informatik- und Mediamatik-Lehrmeistervereinigungen und ihre gemeinsame koordinierende Fachgruppe Lehr- und Praktikumsbetriebe von SwissICT. Diese organisiert alle Aufgaben und die Ausbildung für die Arbeit in den Kantonen.

Die Lehrmeistervereinigungen der Kantone/Regionen Aargau, Bern, Innerschweiz (LU, OW/NW), Graubünden, Nordwestschweiz, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen (AI/AR/FL), Thurgau, Zug (inkl. UR, SZ), Zürich übernehmen die dezentralen Aufgaben.

### **2.2 Einführungsaufgaben**

Ab August 2011 können grundsätzlich alle Kantone Informatikpraktiker ausbilden. Das bedingt, dass bis dann eine entsprechende Anzahl Betriebe Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen und Lernende rekrutiert. Auch wenn die Rekrutierung von Attest-Lernenden deutlich später als bei den Informatik-Lehrlingen beginnt, muss dennoch bald mit der Akquisition von ausbildungswilligen Firmen begonnen werden. Die erfolgreichsten Monate im Lehrstellenmarketing sind September bis Dezember des Vorjahres, begründet auf Budgetierung und Erstellung eines Bildungskonzeptes. Das bedeutet, dass im Sommer 2010 mit dem Lehrstellenmarketing begonnen werden muss. Das wiederum setzt voraus, dass die Lehrstellenakquisiteure der kantonalen Ämter, Lehrstellenforen (Kanton Zürich), privaten Institutionen (Speranza usw.) und der Lehrmeistervereinigungen im ersten Semester 2010 genau instruiert werden müssen. Berufsbild, Tätigkeiten im Betrieb, Beteiligte in der Bildung aber auch Zielpublikum in Firmen (welche Branchen/Firmengruppen haben Potential). Die Information der Schüler/-innen (Anforderungsprofil) ist ebenso sicherzustellen und die Anforderungsprofile in der Datenbank des Gewerbeverbandes sind festzulegen.

### **Übersicht über die Einführungstätigkeiten**

<b>Wann</b>	<b>Wer</b>	<b>Was</b>
Jan 2010	SwissICT Fgr L/P	Medieninformation über die Ausbildung Informatikpraktiker/-in
Jan 2010	SwissICT Fgr L/P	Verbandsinterne Information (Informatik-Berufsbildung aktuell)
Feb 2010	SwissICT Fgr L/P	Broschüren, Modell-Lehrgänge für die Werbung
Feb 2010	SwissICT Fgr L/P	Informationsangebot auf Homepages
Feb – Dez 10	SwissICT Fgr L/P	Berufswerbung flächendeckend
Jan/Mrz 2010	SwissICT Fgr L/P	Information der Verantwortlichen der Lehrmeistervereinigungen, Kurskommissionen, Prüfungskommissionen, Berufsinpektoren der Kantone (1/2-tägige Veranstaltung) → Grundlage für Lehrstellenmarketing schaffen.
Mrz 2010-Mrz 2011	LMVs mit BB-Ämtern der Kantone	Lehrstellenmarketing: Betriebe überzeugen, Lehrstellen zu bilden
	LMVs mit BB-Ämtern der Kantone	Startlösung Berufsschulen und ÜK mit den Kantonen finden (Kooperationen, z.B. zuerst alle D-CH nach Zürich oder Bern, wie Support)
Mrz-Aug 2010	SwissICT Fgr L/P	Erstellen Ausbildungsleitfaden und ev. elektronische Hilfsmittel
Mrz 2010	SwissICT Fgr L/P	Information der Berufsberatungsstellen, Bereitstellen von Unterlagen für Schüler/-innen inkl. LENA, Berufsprofil etc.
Aug/Dez 2010	LMVs	Instruktion der Prüfungskommissionen der Kantone

SwissICT Fgr L/P = SwissICT Fachgruppe Lehr- und Praktikumsbetriebe, eine Arbeitsgruppe der Lehrmeistervereinigungen

LMVs: die 11 Lehrmeistervereinigungen der Regionen/Kantone

### 3. Beteiligte Stellen und Personen

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht, welche Stellen und Personen an der Information und Ausbildung beteiligt sind.

<b>Stelle</b>	<b>Funktionen und Aufgaben</b>
<b>BBT</b>	Erlass der Bildungsverordnung Genehmigung des Bildungsplanes Einsatz in SKOBEQ
<b>Organisation der Arbeitswelt</b> SwissICT, vertreten durch die Fachgruppe Lehr- und Praktikums- betriebe	Gesamtverantwortung für den Beruf Einsetzen einer SKOBEQ Bestimmen einer Aufsichtskommission für die ÜK Leitfaden für die Betriebe Pflege des Modulbaukastens Information der Mitglieder und verwandte Organisationen Öffentlichkeitsarbeit und PR
<b>Lehrmeistervereinigungen</b>	Information der Lehrbetriebe (Leitfaden) Koordination der Ausbildung in beruflicher Praxis Erfassen der Bedürfnisse und Anliegen der Lehrbetriebe, Beratung, Plattform für Erfahrungsaustausch, Pflege der Ausbildung Träger der ÜK-Zentren Öffentlichkeitsarbeit und PR
<b>Lehrbetriebe</b> Linienvorgesetzte, Ausbilder	Erstellen des internen Ausbildungsplanes Durchführen der Ausbildung in beruflicher Praxis
<b>SKOBEQ</b>	Prüfung von Anträgen zur Qualität und Berufsentwicklung Änderungen des Bildungsplanes Anträge zu Änderungen der Bildungsverordnung
<b>Kantone</b> SBBK Ämter Berufskontroller Prüfungskommission	Gesamtorganisation der Ausbildung gemäss Bivo und Bipla Bereitstellung der Finanzen Zuteilung der Schulorte Erteilen der Ausbildungsbewilligungen Organisation der Prüfung in beruflicher Praxis (IPA) Validierung der Kompetenznachweise der Module
<b>Berufsfachschulen</b> Schulleitungen Lehrpersonen	Umsetzung der Module und Bipla für den Unterricht Koordination mit anderen ausbildenden Schulen Durchführung des Unterrichts Durchführung der Kompetenznachweise Organisation der fachindividuellen Betreuung
<b>ÜK-Anbieter</b>	Durchführung der Überbetrieblichen Kurse
<b>Berufsberatungen</b>	Information und Beratung der Schulabgänger über das Berufsprofil und die Anforderungen Informationsmittel

## 4. Informationsmittel

### **Mitteilungen**

Die betroffenen Stellen werden regelmässig bzw. bei Bedarf per Mail oder in Papierform mit den erforderlichen Informationen versorgt. Diese Informationen werden auf den Sites aller beteiligten Verbände aufgeschaltet.

### **Werbebroschüre (DE, FR und IT)**

Eine Werbebroschüre für die Betriebe bietet eine Kurzübersicht über das Berufsprofil und die Ausbildungsschwerpunkte und soll alle interessierten Kreise über die neue zweijährige Grundbildung informieren. Sie richtet sich an Betriebe, die noch keine Informatikpraktiker/innen ausbilden. Ihnen soll aufgezeigt werden, dass es sich lohnt, eine solche Lehrstelle zu schaffen.

Für die Jugendlichen im Berufsfindungsprozess ist ebenso eine entsprechende Informationsbroschüre zu entwickeln.

### **Tagungen**

An regionalen Tagungen wird umfassend über das Berufsprofil und die Ausbildung informiert und es wird auch offenen Fragen sowie Anliegen diskutiert und entgegen genommen.

### **Leitfaden**

Für die Ausbildung in betrieblicher Praxis wird ein Leitfaden erstellt. Dieser enthält eine Umfassende Information und dient nicht nur den Ausbildnern in betrieblicher Praxis als Grundlage, sondern ist auch für alle anderen beteiligten Personen eine wichtige Informationsquelle.

### **Kurzkurse**

Für die Ausbildung der Ausbildner und Lehrpersonen werden Kurzkurse von ½ bis 2 Tagen angeboten.

## 5. Ausbildungskonzept

Das Ausbildungskonzept soll die kompetente Umsetzung der Ausbildung gewährleisten und richtet sich primär an folgende Personenkreise:

- Berufsschullehrpersonen
- Ausbildner in den Lehrbetrieben (Erstellung Einsatzplan etc.)
- Ausbildner für die Überbetrieblichen Kurse und Kurskommissionsmitglieder
- Kantonale Berufsinspektoren
- Mitglieder der Prüfungskommission

An den regionalen **Tagungen** werden alle 5 Personenkreise in die Grundzüge der Ausbildung eingeführt. Für die Ausbildner in den Kurszentren und den Betrieben werden je nach Bedarf **Kurzkurse** angeboten. Die Vertiefung der Ausbildung der Berufsschullehrpersonen kann in den Schulen selber erfolgen (wird ev. an EHB delegiert, noch zu klären). Auch hier werden je nach Bedarf Kurzkurse angeboten, vorzugsweise in Kooperation der beteiligten Schulen.

In den Anfangsjahren sollte auch eine Fachperson als **Troubleshooter** zur Verfügung stehen, wenn in einem Betrieb Probleme auftreten.

In den Schulen wird ein Konzept zur FiB, zur Fachindividuellen Betreuung erstellt.